

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

8.7.1877 (No. 159)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. Juli.

№ 159.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Telegramme.

† Berlin, 6. Juli. Der Kaiser empfing am 4. Juli in Ems den türkischen Botschafter Sabullah Bey in Privat-Audienz. Derselbe überreichte das die Abberufung Ehem Pashas notifizierende Schreiben des Sultans und die Beglaubigungsschreiben. Als Vertreter der Auswärtigen Anstalt war der Geheime Legationsrath von Bülow bei der Audienz zugegen.

† Wien, 6. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Es geht das Gerücht, daß eine Ministerkrise bevorstehe, weil die Slupschina entgegen dem Willen des Kabinetts die Wahl der Führer der Konservativen, Milutin und Garaschani, verifiziert habe. Ranko Alimpitsch hat seine Entlassung als General gegeben und wurde zum Delegirten bei der Slupschina ernannt. Das vorjährige Gesetz über das Moratorium für die durch den Krieg heimgekehrten Kreise wurde bis zum 7. November 1878, für die übrigen Landestheile bis 7. Nov. 1877 prolongirt. Fürst Milan kehrt heute nach Belgrad zurück.

† Washington, 5. Juli. Schatzsekretär Sherman kündigt die Einberufung weiterer 10 Millionen Bonds an.

§ Politische Wochenübersicht.

Die diplomatische Lage scheint sich in der abgelaufenen Woche nicht verändert zu haben. Hatten sich auch mit dem Näherücken des russischen Donau-Überganges sowohl in England wie in Oesterreich eifrige Bemühungen für eine allseitige Einmischung in den russisch-türkischen Krieg, welche die Lokalisierung des Kampfes ernstlich gefährdet hätten, geltend gemacht, so war doch vorauszusetzen, daß weder das englische noch das Wiener Kabinet den endlichen Eintritt eines als selbstverständliche Konsequenz der Kriegserklärung erscheinenden Ereignisses als einen Anlaß betrachten würde, die Politik der Neutralität aufzugeben. Und darin, daß beide Kabinette dieselbe nach wie vor festhalten, wird uns auch nicht irre machen, daß die englische Mittelmeer-Flotte wieder einmal nach der West-Ägäis zu gehen hat, auch nicht, daß Lord Beaconsfield in beliebiger demonstrativer Weise gerne noch 20,000 Mann Landungstruppen, wie es heißt, dazu gegeben oder sich vom Parlament einen Kredit von 2 Mill. Pfd. für Kriegseventualitäten hätte bewilligen lassen. Konstantinopel ist noch lange nicht gefährdet und mit 2 Mill. Pfd. führt man keinen Krieg mit Rußland. Ähnlich verhält es sich mit den Gerüchten über die Vereinstellung oder Mobilisierung zweier österreichischer Armeekorps, eventuell zur Befreiung von Bosnien und der Herzegovina als einer Art „Faustpfand“. Auch Oesterreich beharrt bei seiner Neutralität und erblickt in der Möglichkeit zukünftiger Gefahren vorerst noch keinen Grund, sich durch vorläufige militärische Demonstrationen unnötige Kosten zu machen. Daß die neutralen Großmächte sich übrigens bereit machen, bei den bevorstehenden Umgestaltungen im Orient ihre eigenen wesentlichen Lebensinteressen wirksam zu wahren, ist selbstverständlich. Eine Fürsorge dieser Art ist das von der preussischen Regierung bei dem Bundesrath zu beantragende allgemeine Pferdeausfuhr-Verbot zu dem Zwecke, nicht durch zu starke Ausfuhr den Bedarf der eigenen Armee schmälern zu lassen.

* Ein seltsames Leben.

Von W. G. Braddon.
(Fortsetzung aus Nr. 158.)
12. Kapitel.

Muthige Herzen sind sich selbst heilsamer Balsam.
Maurice Cliffole blickte auch auf das junge Mädchen, als sie an dem Ende des Tisches in dem kleinen Raume stand, der für die Zengen frei gehalten wurde. Ein heller Strahl Sonne schien durch das Oberlicht auf sie herab. Das Zimmer war angebaut worden und erhielt das Licht von oben; es wurde gewöhnlich nur zu Freimaurer-Zusammenkünften und öffentlichen Festessen benutzt. In diesem hellen, strahlenden Lichte erschien das junge Mädchen Antlitz wie verklärt. Leicht konnte man sich vorstellen, sie sei ein Wesen nicht von dieser Welt, und durch diese bleichen Lippen müsse die Wahrheit Ausdruck finden, wie durch eine höhere Offenbarung.
Er dachte Cliffole, als er sie betrachtete. Noch nie bis zu diesem Augenblick war sie ihm schon erschienen: und jetzt war es keine gewöhnliche Schönheit, die er in ihr erblickte, sondern ein fremdartiger geistiger Zauber, den zu beschreiben unmöglich war.
„Sie waren die letzte Person, welche Herrn Penwyn am Leben gesehen hat, ausgenommen sein Mörder?“ sagte Herr Pergament, in fragendem Tone die üblichen Formen anwendend.
„Ich habe ihm die Thüre des Ladens angeschlossen, als er nach dem Abendessen fortging.“
„Um welche Zeit?“
„Um zwei und ein halb Uhr.“
„War er um diese Zeit noch vollständig nüchtern?“
„Gewiß!“ Dies wurde von einem unwilligen Blick begleitet.
„Ging er allein nach dem „Wasserhahn“?“
„Ganz allein.“
„Hat er Ihnen zuletzt irgend etwas Besonderes mitgetheilt? irgend etwas, was für uns von Wichtigkeit sein könnte?“

Kaiser Wilhelm gedenkt Ems am 8. d. zu verlassen und nach kurzem Aufenthalte in Koblenz und auf Schloß Mainau nach Gastein zu gehen. Fürst Bismarck hat seine Kur in Rissingen beendet und ist über Berlin nach Schönhausen und Friedrichsruh gegangen, um sich nun nach Varzin zurückzuziehen. Das Reichs-Patentamt hat am 2. d. seine geschäftliche Thätigkeit begonnen. Ratifizirt wurde ein Vertrag mit den Niederlanden über Verbindungen des niederländischen Kanalnetzes mit den Kanälen links der Ems auf preussischem Gebiet. Der bayrische Landtag ist am 2. d. vom Prinzen Luitpold eröffnet worden. Bei der Präsidentenwahl zeigte sich die ultramontane „Patrioten“-Partei vorerst trotz sonstigen häuslichen Zwistes einig und wählte mit 78 Stimmen den Fehrn. v. Du gegen 74 Stimmen für den Fehrn. v. Stauffenberg (es fehlten jedoch 3 Liberale); das ganze Bureau besteht aus Ultramontanen, darunter auch wieder Dr. Jörg. Ist auch der Hader zwischen Extremen und Gemäßigteren eher noch gewachsen, so wird wohl viel davon abhängen, wessen Partei der vor einigen Tagen in München eingetroffene päpstliche Nuntius Aloisi Massella nehmen wird.

Wir möchten sehr bezweifeln, daß die Proklamation des Kaisers Alexander an die Bulgaren in Wien besonders beunruhigend gewirkt habe, wie es heißt, da deren Sprache nichts enthält, was man nicht hätte voraussehen können. Auch spricht dagegen die Aufnahme des Prinzen Ludwig von Battenberg in Wien, wenn derselbe wirklich zum Kandidaten für den neuen bulgarischen Thron auszuwählen sein sollte. Ueber die Ausgleichsarbeiten scheint nichts Günstiges gesagt werden zu können. In Pesth hält man eine Verständigung für unmöglich und den Rücktritt des Kabinetts Auerperg wieder einmal für wahrscheinlich. Wir glauben vorerst nicht daran; ein neues Kabinet könnte auch das Unmögliche möglich machen. Die für Prag projektierte Fuß-Feier wurde verboten.

Die von dem Präsidenten der französischen Republik am 1. Juli auf den Longchamps abgehaltene große Heerschau über die Garnison von Paris, Versailles und Umgegend hat die allgemeine Situation nicht verbessert; im Gegentheil hat der Tagesbefehl des Marichalls die Lage noch ernster erscheinen lassen, indem er denselben zu der ersten offiziellen Erklärung, daß er seinen Posten nicht verlassen werde, benützte, die Armee in die Politik zieht und, um mit Cassagnac zu sprechen, „an die Bajonette appellirte“. Auch die „Prov.-Korresp.“ erkennt in dem Tagesbefehl Mac Mahons „den ganzen Ernst der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich“. Ein höchst merkwürdiges Aktenstück ist auch das die Präparierung der Wahlen behandelnde Rundschreiben des Ministers des Innern Fourton. Die Angabe, daß die Deputirtenwahlen im September, die Neuwahlen der Generalräthe (zur Hälfte) im Oktober stattfinden werden, dürfte noch zweifelhaft sein. Drei Spanier, der ehemalige Ministerpräsident Ruiz Zorilla, General Lagunero und der frühere Deputirte Munoz wurden aus Frankreich ausgewiesen und an die deutsche Grenze geschickt, schwerlich wegen einer Verschwörung gegen die spanische Monarchie. Castellar interpellirte deshalb im Kongreß.

Der belgische Senat hat das (übrigens sehr mangelhafte) Gesetz über betrügerische Ausübung des Wahlrechts angenommen.

Eine leise Röthe überzog das blass Antlitz bei dieser Frage.

„Nichts.“

„Ist das Alles, was Sie uns mittheilen können?“

„Nur noch Ems,“ erwiderte das junge Mädchen ruhig. „Ich blieb noch einige Minuten an der Thüre stehen, um Herrn Penwyn die Straße hinauf nachzusehen, und gerade als er um die Ecke bog, ging ein Mann auf der andern Seite der Straße in derselben Richtung vorbei.“

„Nach dem Unteren Thor?“

„Ja.“

„Wie sah der Mann aus?“

„Er war ziemlich groß, trug einen Ueberrock und einen dicken Shawl um den Hals, als sei es Winter.“

„Konnten Sie sein Gesicht erkennen?“

„Nein.“

„Oder haben Sie irgend etwas Besonderes an ihm bemerkt, irgend was außer dem Ueberrock und dem Shawl?“

„Gar nichts.“

„Sie sagen, er sei groß gewesen. War er wohl eben so groß, wie dieser Herr? Bitte, erheben Sie sich auf einen Augenblick, Herr Cliffole.“

Cliffole stand auf. Er war über Mittelgröße; weit aber sechs Fuß.

„Nein, er war nicht so groß.“

„Sind Sie dessen gewiß? Ein Mann sieht im Zimmer immer kleiner aus, als auf der Straße. Haben Sie auf diesen Unterschied Rücksicht genommen?“ fragte Herr Pergament.

„Ich glaube nicht, daß der Mann, den ich in jener Nacht gesehen, so groß und so breitschultrig war, wie Herr Cliffole.“

„Es ist gut!“

Der erste Konstabler gab Zeugniß von der Auffindung der Leiche, von der Uhr und von der leeren Börse, welche im Graben gefunden worden waren. Dann folgte die Wirthin vom „Wasserhahn“ mit

Mit dem 1. d. ist in England das Markenschutz-Gesetz in Wirksamkeit getreten und zugleich im Beisein von Mitgliedern des diplomatischen Corps eine Ausstellung von Schutzmarken eröffnet worden. Trevelyan's alljährlich wiederkehrender Antrag auf Gleichstellung des Wahlrechts für Stadt und Land und richtigere Vertretung der Wählerchaft hatte das gewohnte Schicksal, d. h. abgelehnt zu werden. In dessen war das Stimmenverhältniß, 220 gegen 276, für Trevelyan doch günstiger geworden.

Die griechische Deputirtenkammer hat eine Kriegssteuer von 3 Mill. Drachmen bewilligt und die Regierung will außerdem noch eine Anleihe von 40 Mill. machen. Eine Differenz mit der Türkei wegen Beschlagnahme von Munition auf einem in Korfu angehaltenen Schiffe ist gütlich beigelegt.

Der Uebergang der Russen über die Donau dauert ununterbrochen fort. Ueber die Zahl der bereits auf bulgarischem Boden stehenden Russen und deren Erfolge gehen die Lesarten sehr auseinander und fehlt es offenbar nicht an Uebertreibungen (so wahrscheinlich die 120,000 Mann der „Times“) und Verschweigungen. Einzelne Streifcorps mögen immerhin weiter in Bulgarien hineingekommen sein, aber die Nachricht von der Einnahme der auch zur Hauptstadt der künftigen „unabhängigen“ Bulgarei bestimmten alten bulgarischen Königsstadt Tirnova ist jedenfalls irrig, und an der Jantabrücke bei Biela scheinen die Russen auch nicht glücklich gewesen zu sein. Das russisch-rumänische Schutz- und Trugbündniß ist perfekt, die Theilnahme der rumänischen Armee an den Offensivoperationen sicher; sie hat jedoch die Donau noch nicht überschritten. Montenegro hat vorerst wieder Luft bekommen und behält sie, falls die dortigen türkischen Truppen eine andere Bestimmung erhalten sollten. In Asten hat sich ohne Zweifel eine überraschende Wendung der Dinge zu Gunsten der Türken vollzogen, sollten auch nicht so „große Schlachten“ geschlagen worden sein, wie die türkischen Berichte angeben. Der Kriegsminister Redif ist an die Donau gegangen und der Sultan will sich demnächst nach Schumla oder Adrianopel begeben.

Kriegsnachrichten.

Die Mittheilungen vom Kriegsschauplatz an der Donau bringen noch immer keine Bestätigung der Nachricht, daß Tirnova von den Türken aufgegeben und von den Russen besetzt sei, ebenso fehlen noch die näheren Nachrichten über die Kämpfe, welche bei Biela, das mindestens zehn Meilen unterhalb Tirnova liegt, stattgefunden haben und in denen die Türken Sieger geblieben sein sollen. In jedem Falle werden noch mehrere Wochen verstreichen, ehe die Russen ihre Hauptmacht im Balkangebirge konzentriert haben, um die Balkanpässe zu forciren. Auch die Linie Küstendische-Tschernawoda ist noch ebenso in den Händen der Türken, wie das Festungsviereck. Man wird sich also die Einnahme der beiden Hauptverteidigungslinien der Türken, der Donau und Balkanlinie nicht so leicht vorzustellen haben, wie dies in russenfreundlichen Kreisen vielfach scheint angenommen zu werden. Daß die Russen selbst von den Schwierigkeiten ihrer militärischen Aufgabe an der Donau überzeugt sind, geht aus den ungewöhnlichen Verstärkungen hervor, welche sie zur Donauarmee stoßen lassen, denn es haben nunmehr

einem Bericht über den Wortreit, der zwischen den beiden Herren stattgefunden hatte, und über Herrn Cliffole's plötzliche Abreise am nächsten Morgen. Nach ihr wurden die Polizeibeamten aus Spinnnersbury vernommen; sie beschrieben umständlich Herrn Cliffole's Gefangennahme, das Auffinden der Fußspuren von der Ecke an bis zum Leinpfad herab, und wie sie Herrn Cliffole's Stiefeln mit den vorhandenen Einbrüchen verglichen hatten, ohne zu einem positiven Resultat gelangen zu können.

„Es könnte auch leicht der Eindruck desselben Fußes in einem andern Stiefel sein,“ sagte Higlett. „Der Unterschied liegt weniger in der Größe der Füße, als in Schnitt und Form des Stiefels. Der Mann muß groß gewesen sein, das beweist die Länge seiner Schritte.“

Weitere Zeugen waren nicht vorhanden. Der Standesbeamte wandte sich an die Geschworenen.

Nach einer kurzen Beratung gaben sie ihren Ausdruck ab — er lautet folgendermaßen: „Der Verstorbenen ist von einem oder mehreren Unbekannten ermordet worden.“

Auf diese Weise erlangte Cliffole seine Freiheit wieder, jedoch von dem unangenehmen Gefühl begleitet, einige Tage lang der Ermordung seines besten Freundes verdächtig gewesen zu sein. Ihm war es, als ruhe fortan ein Makel auf seinem bisher so reinen Namen. Von ihm würde fortan als von einem Manne gesprochen werden, der des Mordes verdächtig, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch desselben schuldig gewesen sei, aber man hätte ihn durchlassen müssen, weil keine hinreichenden Beweise gegen ihn vorhanden gewesen.

„Wenn ich in Schottland vor Gericht gestellt worden wäre,“ hätte wahrscheinlich das Urtheil gelautet: „Nicht erwiesen!“

Nur ein Mittel blieb ihm zu seiner Rechtfertigung übrig, nämlich den wirklichen Mörder zu finden. Ihm schien es, als blickten ihn Higlett und Emmet scharf an. Sie waren ungehalten über den Verlust der ausgeschriebenen Belohnung. Ohne Zweifel würden sie nun ihren Spürsinn in eine neue Richtung lenken; sie hatten aber schon zu viel Zeit an eine falsche Fährte verschwendet. (Fortsetzung folgt.)

das 5. und 6. russische Armee-corps, welche bisher im Königreich Polen garnisonirten, den Befehl erhalten, in Rumänien einzurücken, woselbst sie als Reservearmee einstweilen verbleiben sollen. Da nun auch zwei neue Divisionen zur Kaukasusarmee in Kurzem stoßen werden, so ist der weitaus größte Theil der russischen Armee für den Kampf mit den Osmanen bestimmt, denn von den 48 russischen Divisionen, über welche die russische Armee verfügt, befinden sich 31 auf dem Kriegsschauplatz in Europa und Asien, bezw. an der russisch-türkischen Grenze. Von den übrigen 17 Divisionen müssen mindestens 9 Divisionen im Innern Russlands verbleiben, so daß also nur noch 8 Divisionen innerhalb der Schichtlinie zur Verwendung kommen können. Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz haben sich augenblicklich die Dinge außerordentlich ungünstig für die Russen gestaltet. Zwar ist die Belagerung von Kars noch nicht aufgehoben, wie türkische Berichte melden, aber Thatsache ist, daß die Türken viele der früheren russischen Positionen genommen und namentlich die Offensivgrößen haben. Es werden daher die russischen Verstärkungen sehr bald in Kleinasien eintreffen müssen, wofür die Türken nicht als Sieger aus dem Kampfe in Asien hervorgehen sollen.

× Bukarest, 5. Juli. 120,000 Russen, darunter 20,000 Mann Kavallerie und 250 Kanonen nebst Belagerungsgeschützen passirten bei Siftowa die Donau. Ungefähr 80,000 Russen stehen zwischen Jimnita und Turnu-Magurelli. — Großfürst Nikolaus mit General Ignatieff und dem Generalstab hat gestern die Donau überschritten und das Hauptquartier nach Siftowa verlegt. Die bei Siftowa eingerückte russische Armee ist in drei Corps getheilt; das Hauptcorps rückt auf Ruschul vor, das zweite wird gegen den Balkan und das dritte auf Nikopolis marschiren. Die Russen stellen den Juden und Griechen keine Pässe aus.

× Wien, 6. Juli. Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Das russische Hauptquartier wurde heute nach Siftowa verlegt. Der Czar besuchte am 5. d. zum dritten Male Siftowa, von der Bevölkerung mit Blumenpenden jubelnd begrüßt. In Siftowa ist bereits eine neue Verwaltung organisiert.

× Wien, 6. Juli. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Kagusa: Die Truppen Sulaiman Paschas und Ali Saibs marschiren größtentheils gegen Stutari und Antivari ab und werden anscheinend theils nach Thessalien, theils an die Donau befördert werden. Die Herzegowina, Albanien, sämtliche türkische Forts und Blockhäuser sind mit Proviant versehen. Ein Heeres für die Defensiv genügendes Corps bleibt unter dem Befehl Mehmed Ali's zurück.

× Wien, 7. Juli. Meldung des „Tagblatt“: Belgrad, 6. Juli. „Dobna“ meldet: Im Vitogara-Gebirge fanden Kämpfe mit den Insurgenten statt. 50 Insurgenten blieben todt und wurden Reitsperde, Vieh und Munition verloren. Auf türkischer Seite wurde ein Offizier verwundet. Auch im Jagazbezirk wurden die Insurgenten geschlagen. Die türkischen Beamten im Sandschal von Banjaluka verübten große Ungehelichkeiten. Die Christen erhoben beim Gouverneur Klagen und forderten Abhilfe.

Die drei gegen Montenegro operirenden türkischen Armeen werden auf den Rath der fremden Diplomaten nach Hinterlassung einer kleinen Besatzung von dort abzurücken, und zwar entweder ausschließlich zur Donau oder nur zur Hälfte dorthin und zur Hälfte nach Thessalien. Man scheint türkischer Seite denn doch einen Aufbruch in den von griechischen Völkern bewohnten Landstrichen zu befürchten, wenigstens lassen auch noch andere Vorsichtsmaßregeln darauf schließen. Der bekannte in Athen lebende Agitator Leonidas Bulgaris hat unter dem 14. Juni einen Aufruf an seine Stammesgenossen erlassen, der im Auszuge folgendermaßen lautet:

Griechen! Glaubt unserem Schwure, daß wir Euch frei machen werden. Vertrauet der Versicherung, daß Griechenland bereit und entschlossen ist, das Banner der nationalen Idee, das Banner von Missolonghi zu entfalten und den Kampf mit Aufbietung aller Kräfte anzunehmen. Ihr werdet die ersten Kämpfer des Hellenenthums im Jahre 1877, nicht aber die einzigen sein. Mehr als 80,000 Krieger werden in kürzester Zeit über die Grenzen des Königreichs ziehen, um ihr Herzblut für die politische Auferstehung der Nation zu vergießen. Und auch die Griechen auf den Inseln werden sich erheben und die ihnen seit Jahrhunderten geraubte Freiheit mit den Waffen in der Hand wiedererobern. Alle Stätten, die den Griechen gehören, alle Gane, wo das griechische Wort ertönt, werden von dem mächtigen Freiheitskriege wiederhallen, welcher von Berg zu Berg, von Meer zu Meer ertönen wird.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Juli. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute Nachmittag zum Besuch des Erbprinzen abermals nach Heidelberg und kehrten am Abend hierher zurück.

A. Berlin, 5. Juli. Das Pferdeausfuhr-Verbot, dessen wir schon vor einigen Tagen erwähnten, wird, wie wir hören, schon in sehr kurzer Zeit, und zwar für das gesammte Deutsche Reich erlassen werden. Die zu wählende Form wird diejenige der kaiserlichen Verordnung sein; die zahlreiche Ausfuhr von Pferden, welche in neuerer Zeit stattgefunden, erfordert ein schleuniges Vorgehen nach dieser Seite hin, sofern nicht eben das Reich in die Gefahr gerathen soll, für den Fall des eigenen Bedarfs auf geringeres und ungenügendes Material angewiesen zu sein.

Zu den im Flotten-Gründungsplan aufgestellten Matrosenziffern ist der Bestand einer Torpedoabtheilung vorgegeben, welcher im Etat pro 1874 noch 250 Köpfe beträgt. — 1875 wurde die Torpedoabtheilung in die Matrosendivision und in die Werftdivision, in erstere mit 180 Unteroffizieren und Matrosen, in letztere mit 70 Handwerkern aufgenommen, weil jene Waffe nicht den Rahmen einer besonderen Truppe ausfüllte, zumal da die Waffe selbst sich

noch im Versuchsstadium befand. Jetzt ist die Waffe abgeschlossen und getheilt in eine rein defensiv, die Wasserminen, und eine offensiv, den Fischtorpedo. Die Wasserminen wird beim Beginn des Krieges ausgelegt, und zwar als Regel im Anschluß an die Küstenbatterien, und bedarf dann nur einer Ueberwachung und Pflege; es drängte sich nun der Marineverwaltung naturgemäß die Frage auf, ob es nicht das Richtige sei, die Bedienung der Wasserminen mit derjenigen der Küstenbatterien zu vereinigen. Die in den Sommern 1875 und 1876 mit Pionieren der Armee unter Leitung von Seeoffizieren stattgehabten Uebungen im Wasserminen-Legen bewiesen, daß jene Frage bejahend beantwortet werden könnte, selbst an der oft sehr bewegten Nordsee; freilich fordert letztere, die Jaderverteidigung, die besser vorbereitete und stärkere Zahl von Mannschaften. Von der Seeartillerie stehen in Friedrichsort 2 Kompagnien in Wilhelmshafen nur 1 Kompagnie. Sollte im letzteren Ort die Lösung der Aufgabe in jedem Falle sicher gestellt sein, müßte die Zahl der im Minenlegen ausgebildeten Leute in Wilhelmshafen vermehrt werden. Diese aus der Zahl der stets wechselnden und für den äußeren Dienst stets notwendigen Matrosen zu entnehmen, erschien unzulässig; eine eigene, nicht hinreichend beschäftigte Truppe zu diesem Zweck zu bilden, müßte als Verschwendung erachtet werden. So entstand der Vorschlag, noch eine Kompagnie Artillerie für Wilhelmshafen demnächst zu errichten. Die Reserve der Seeartillerie gehören der Landbevölkerung an und sind daher im Falle eines Krieges in wenigen Tagen zur Stelle. Die Seeartillerie kann also in ihrer Vermehrung sowohl die Kräfte für die Minenlegung, als auch für die Besatzung der erst einige Tage nach der Mobilmachung fertigen Schiffe abgeben. Der Fischtorpedo ist, wie hier noch bemerkt werden mag, durch die mit ihm vorgenommenen Verbesserungen eine Schußwaffe geworden, deren Gebrauch den artilleristischen Elementen der Schiffsbesatzungen wie der Küstenverteidigung zufällt, deren Behandlung und Vorbereitung aber dem technisch vorgebildeten Torpedopersonal verbleibt. Wie wir hören, werden im nächstjährigen Marineetat darauf hinielende Anträge beim Reichstage gestellt werden.

† Leipzig, 29. Juni. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Die mannigfaltige Kompetenz des Gerichtshofs brachte gestern einen thatsächlich und rechtlich anziehenden Fall aus dem Konsulargerichtsbarkeit. Der deutsche Konsul zu Konstantinopel hatte gegen ein dort wohnhaftes preussisches Ehepaar harte Strafe wegen Haltung eines öffentlichen Hauses erlangt; das Appellationsgericht Stettin (als händiges Obergericht in den Konsulargerichts-Sachen) hatte die Rechtsfrage gleichmäßig entschieden und nur die Strafe gemildert. Zunächst handelte es sich um die Frage, ob das türkische oder deutsche Strafrecht anwendbar sei; ersteres würde nämlich jedenfalls zur Freisprechung der Angeklagten geführt haben. Der oberste Gerichtshof hat in Uebereinstimmung mit den Vordergewichten angenommen, daß der Deutsche in einem Konsularbezirk rechtlich ebenso anzusehen sei, als ob er in Deutschland wohne, mithin auch dem deutschen Strafrecht unterliege. Sodann entfiel die alte Kontroverse, ob nach § 180 St.G.B. die Gerichte strafen können, auch wenn die Polizei stillschweigend die öffentlichen Häuser duldet, wie es in Konstantinopel in vollstem Maße der Fall ist. Auch dieser Punkt wurde zum Nachtheile der Angeklagten entschieden; sobald die Untersuchung ordnungsmäßig eingeleitet ist, haben sich die Gerichte um die Tolozanz der Polizeibehörde nicht zu kümmern. Die thatsächlichen Ergebnisse der Verhandlung entrollten ein trübes Bild der Unsitlichkeit zu Konstantinopel, was sich jedoch zur Mittheilung nicht eignet.

Als ein Wechsel protestirt werden sollte, befand sich der Trassat im Konkurse, weshalb der Notar den Protest nicht beim Trassaten, sondern bei dem Konkursverwalter erhob. Entgegen der Ansicht der Vordergewichte wurde dieser Protest für rechtsgültig erklärt; damit ist wieder eine große Kontroverse des Wechselrechts erledigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Juli. Uebermorgen trifft der rumänische Minister des Auswärtigen in Wien ein. Er kommt wesentlich, um hiesige Aerzte zu konsultiren, man wird indeß kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß er vor allen Dingen eine politische Konsultation im Auge hat; Rußland, um die Wahrheit zu sagen, beharrt dabei, daß die Zukunft Rumäniens von Europa und in erster Reihe von der nächstbestehenden Grenzmacht Oesterreich abhängt, und so soll denn hier vorderhand sondirt werden, ob und unter welchen Voraussetzungen man in Wien bereit sein würde, der geplanten Neugestaltung sich günstig zu erweisen.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Ein im „Journal officiel“ erscheinendes Dekret verstärkt die Ober-Welt-Ausstellungskommission um folgende drei Mitglieder: Herzog v. Audiffret-Pasquier, Präsident des Senats, welcher in Abwesenheit des Handelsministers den Vorsitz zu führen haben wird, Andral, Vizepräsident des Staatsraths, und Alphand, Direktor der städtischen Arbeiten von Paris.

Der offiziöse „Français“ gibt in einer Note den Bonapartisten folgenden Wink mit dem Zaumpfahl:

Das Ministerium ist sehr eifrig damit beschäftigt, die Wahlansichten in jedem einzelnen Departement abzuwägen, und es wird in Kurzem für das ganze Land die Liste der Kandidaten festgestellt haben, denen es seinen Schutz angedeihen zu lassen gedenkt. Allerdings ist es bei dieser Arbeit bisweilen auf übertriebene Ansprüche, namentlich von Seiten einer der Gruppen der konservativen Union. Aber es hat den Willen und, wie wir nicht zweifeln, auch die Kraft, diesen Ansprüchen zu widerstehen und jene billige Bertheilung seines Patronats ausrecht zu erhalten, ohne welche die Union für einen ganz Theil der Bundesgenossen nur noch eine Pflanzerei wäre.

In Marseille sind neuerdings sieben Clubs, weil sie angeblich politische Zwecke verfolgten, polizeilich geschlossen worden.

Die royalistischen Blätter veröffentlichen folgende Mittheilung:

Die Senatoren und ehemaligen Abgeordneten der Rechten haben im Verein mit anderen angesehenen Personen der Partei ein Wahl-Auswahlsbureau gebildet, welches die Aufgabe hat, die Bemühungen unserer Freunde in den Departements zu unterstützen und den Rechten unserer Kandidaten Geltung zu verschaffen. Es wird der lokalen Thätigkeit durch Auskünfte, Mittel zur Propaganda und durch die Schritte zu Hilfe kommen, die es selbst zu thun in der Lage sein wird, um die monarchischen Interessen auf dem Gebiete der Wahlen zu verteidigen.

CL. Paris, 6. Juli. (Börsennachricht.) Die Börse war geschäftslos, jedoch gegen den Schluß recht fest. 5proz. Rente 107.85, 3proz. 70.65, Italiener 69.80 nach Abzug des halbjährigen Coupons, österr. Goldrente 58.15, Türken 8.75, Egypter 210, Banque ottomane 336, österr. Staatsbahn 468 abzüglich eines Coupons von 7 Fr., Lombarden 146, Banque de Paris 957 ab Coupons von 10 Fr., Foncier 653 ab Coupon von 11 Fr., spanischer Mobilier 500 ab Coupon von 15 Fr., Suezactien 657 ab Coupon von 16 Fr.

Großbritannien.

* London, 5. Juli. Trotzdem die aufregenden Fragen der äußeren Politik die Gedanken britischer Politiker fast ausschließlich in Anspruch nehmen, ist es doch einigen irischen Homerulern gelungen, das Blut ihrer Mitunterthanen dießseits des St.-Georgs-Kanals in Wallung zu bringen. Mr. Parnell und Mr. Biggar nämlich, unterstützt von einem halben Duzend anderer Söhne der grünen Insel, haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Parlamentsbesitzungen durch geschickte Mißbrauch der Geschäftsordnung so unfruchtbar und langdauernd zu machen, wie möglich, in der pessimistischen Hoffnung, auf diese Weise das Haus zu bewegen, einige der Homeruler-Forderungen zu genehmigen, damit dann die Duldgeister ruhig seien. Mr. Parnell soll, wie neulich im Unterhause zur Sprache gebracht wurde, sich in der Mitte der Session bereits in einer Rede damit gebrüht haben, daß er durch seine Taktik, welche er scheinbar darin bewanderten äußersten Linken des ungarischen Parlaments abgelaußt, sich im Hause gesichert gemacht habe. Den Haupterfolg erzielte er mit seinen Genossen indeß vor einigen Tagen, als es ihnen gelang, durch beständige Schlußanträge die Beendigung der Debatte gänzlich zu verhindern und das Haus vier Stunden über die gewöhnliche Zeit zusammenzuhalten, bis schließlich durch Einfluß des Gottes Morpheus das Haus beschlunnsfähig ward. — Darob herrscht nun natürlich große Entrüstung und Blätter der konservativen sowohl wie liberalen Partei erörtern die Möglichkeit, solchen Beginn durch Abänderung der Geschäftsordnung einen Riegel vorzuschieben. „Times“ schlägt vor, keinem Mitgliede mehr als einmal im Laufe einer Sitzung die Stellung eines Schlußantrages zu gestatten. Die Redefreiheit werde nicht dadurch beeinträchtigt werden. — Zu erwarten steht, daß solcher oder ein ähnlicher Antrag demnächst im Unterhause eingebracht wird.

Die Wendung, welche die Kriegsergebnisse in Kleinasien genommen haben, kam so unerwartet, daß selbst die begeisterten Türkenfreunde sich sträubten, die Gerichte über russische Niederlagen für baare Münze anzunehmen. Um so größer ist ihre Freude jetzt, da amtliche und private Doppeldecker das Scheitern des russischen Angriffsplans als zweifellos darzustellen scheinen. „Morning Post“ geht wohl nicht fehl, wenn sie sagt: „Obgleich es viele Leute hier gibt, welche nicht mit den Türken sympathisiren, so glauben wir, gibt es doch wenige Engländer, wenn überhaupt irgendwelche, die sich nicht freuen, wenn der schwächere von zwei Gegnern den Sieg in einem gleichemessen Kampfe gewinnt.“

Die bedrohlichen Nachrichten aus Serbien, welche dieses Land als nahe vor einer Kriegserklärung stehend erscheinen lassen und damit in Verbindung stehend die geplante Mobilisirung der österreichischen Armee, veranlassen das konservative Hauptblatt, den „Standard“, in warmen Worten der österreichischen Politik zuzustimmen und auf die Interessengemeinschaft Oesterreichs und Englands abermals hinzuweisen: „Was für Maßregeln eine der beiden Mächte auch einschlagen mag, sie werden defensiv und nicht aggressiver Natur sein. Sie sind beide sehr nahe an dem Ausgange des russisch-türkischen Kampfes interessiert und dennoch ist dieses Interesse in hervorragender Weise ein dem Frieden günstiges, das nicht die Befürchtungen oder den Argwohn ihrer Nachbarn erregen kann. Unter diesen Verhältnissen können wir nur glauben, daß in dem Bunde (in the union) dieser beiden Mächte die Haupt Hoffnung auf solche eine Lösung der orientalischen Frage beruht, welche die Welt eines Minimums von Beunruhigung, sicherlich von Blutvergießen und menschlichem Leiden, verschonert wird. Niemand gab es ein Bündniß, das naturgemäßer oder berechtigter erschien. Aus der Eigenart des Falles selbst geht hervor, daß diese beiden Mächte zuverlässig thun werden, was keine andere ohne Beargwöhnung ihrer Beweggründe thun könnte. Es ist ein Bündniß, das durch die Stimme der Menschlichkeit selbst gefordert wird — jener Menschlichkeit, die gleicher Weise durch das nutzlose Blutvergießen in Europa und Asien wie durch irgend welche Gewaltthatigkeiten der Türken in Bulgarien oder der Russen im Kaukasus verletzt wird.“

Eine bittere Kritik muß sich Marshall Mac Mahon's Erlaß an das Heer und seines Ministers Fournou Rundschreiben an die Präfecten gefallen lassen. „Daily News“ vergleicht die Worte Mac Mahon's mit denen des General Bunn aus Offenbach's Operette und jagt dem Marshall, daß der schlimmste Fehler eines französischen Staatsmannes sei, sich lächerlich zu machen. Auch die „Times“ hofft, daß diese Schriftstücke den Cotierpolitikern nur Schaden zufügen werden. „Niemand waren die wachsenden Elemente der Selbstregierung auf eine schlimmere Probe in Frankreich gestellt und wir hoffen, daß die nächsten Monate zeigen, daß sie der Probe gewachsen sein werden.“

* London, 6. Juli. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß Gladstone durch seine jüngste Rundgebung bezüglich

Todesanzeige.

R. 291. Baden. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Luise Müller, geb. Maier, durch einen Gott ergebensten sanften Tod heute Vormittag 11 Uhr zu sich zu rufen.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag Nachmittag 6 Uhr statt. Baden, den 6. Juli 1877.

Im Namen der Familie, der tieftrauernde Gatte: Dr. Hermann Müller.

Todesanzeige.

R. 294. Heidelberg. Theilnehmenden Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht von dem am 4. d. nach längerem Leiden erfolgten Hinscheiden unserer geliebten Gattin und Schwester

Elise Wolff, geb. Schmitt, im Alter von 40 Jahren. Heidelberg, den 6. Juli 1877. Friedrich Wolff. J. Schmitt. D. Schmitt.

Georg Ebers.

Eine ägyptische Königstochter. 3te Auflage. 3 Bände. eleg. geb. M. 12. — Uarda, Roman aus dem alten Aegypten. 3 Bände, eleg. geb. M. 15. — Obige beiden Werke sind stets vorrätig und versendet nach auswärts franco zu obigen Preisen. Th. Ulrici, Buchhandlung in Karlsruhe, gegenüber dem Museum. R. 277.

Sür Leidende! Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, über die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Wirtz's Heilmethode erzielten Erfolgen überzeugen können, sendet Dr. Wirtz's Verlag-Kunstst. in Leipzig auf franco-Verlangen gern jedem einen „Wirtz-Auszug“ (160. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichteten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Salon Agoston.

Nur noch einige Vorstellungen. Sonntag den 8. Juli 1877. 2 Große Vorstellungen. Das Nähere das Plakat. Montag den 9. Juli 1877. Letzte Vorstellung der Saison. Familienrechts-Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an die früher in Ladenburg und Mannheim wohnhaft gewesenen Eheleute Stirn Forderungen rechtlicher Art zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche bei Rechtsanwalt Fay in Wiesbaden zur Prüfung anzumelden. Zugleich wird gewarnt, Gegenstände oder Werte durch Verwandte oder Fremde für deren Rechnung in Empfang nehmen zu lassen oder auf den Namen der Genannten etwas verbriefen oder begeben zu lassen, da sich dieselben unstatthafte blühende Rechtseingriffe Fremder in ihre jetzige oder frühere auswärtige abhängige Rechts-Verhältnisse verhehlen haben! R. 296. 1.

Stelle-Gesuch.

R. 290. Ein militärfreier Mann, Anfangs der 30iger Jahre, gut empfohlen, wünscht in dieser Stadt oder Umgegend eine dauernde Stelle als Portier, Aufseher, auch als Rangier- oder Bureauist; derselbe ist solbaltig, kann Kautions stellen und ist auch im Gartenbesitz gut bewandert. Eintritt Oktober oder November. Offerte unter L. 100 wollen gefälligst an die Expedition der Karlsruher Zeitung gegeben werden.

R. 293. 1. Baden. Zwei tüchtige Anstreicher können sofort Beschäftigung finden Villa Wentzel, Thiergarten St. Baden.

Kaufgesuch R. 297. Ein Pony oder sonstiges kleineres Pferd wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stuttgart. Tuchmesse und Wollmarkt.

Die diesjährige Tuchmesse beginnt am 21. August und wird, wie im letzten Jahre, in der Markthalle und deren Umgebung abgehalten. Es sind hiefür folgende Anordnungen getroffen:

- 1) Die Halle selbst ist bestimmt für den Verkauf von Tuch, Baustoffen, Woll, Sibirien etc.
- 2) Der Mietpreis für einen zu Aufnahme von 20 Stück Tuch eingerichteten Ständer beträgt 3 Mark.
- 3) Die übrigen Wollwaren, wie Flaum, Mollon, Garn, Strickwaren etc. werden in Buden vor der Markthalle zum Verkauf gebracht.
- 4) Der Bodenpreis beträgt per laufenden Meter 3 Mark, per laufenden Decimeter 30 Pfg.
- 5) Detailhandel ist gänzlich ausgeschlossen.
- 6) Am Tage des Anspackens und Einräumens, dem 20. August, ist es nicht gestattet, Waaren frei zu bieten oder zu verkaufen.
- 7) Die auf die Messe gebrachten Waaren dürfen nur nach dem Metermaß verkauft werden, das Längenmaß der Stücke ist nur in Metern anzugeben.
- 8) Zum Verhinderung werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark bestraft.

Die Herren Fabrikanten werden eingeladen, ihren Bedarf an Ständern nach Anzahl derselben, sowie den Bedarf an Buden unter ausdrücklicher Bezeichnung des Raumbedürfnisses längstens bis zum 1. August d. J. dem Marktmeisteramt schriftlich anzuzeigen, damit die Wünsche rechtzeitig berücksichtigt und die Namen der Verkäufer in das Marktverzeichnis aufgenommen werden können.

Die Versicherungsgesellschaft ist bereit, die Versicherung der auf den Markt kommenden Waare gegen Feuergefahr zu vermitteln. Die Versicherungsprämie beträgt: 1/2 % für Stoffe in der Halle, 2 1/2 % in den Buden.

Wünsche zum Anspackung in die Feuerversicherung wären bei der Anmeldung unter Bezeichnung der Gattung und des Werths der Waare anzugeben. Mit der Tuchmesse ist ein Wollmarkt in der bisherigen Weise verbunden und wird in den hiefür eingerichteten Marktträumen des neuen Stadtmagazins in der Seidenstraße abgehalten.

Anmeldungen für den Wollmarkt nimmt der Commissionär A. Gaffner, Kaufmann hier, Eberhardstraße Nr. 21, entgegen. Den 30. Juni 1877. Gemeinderath.

Direkt von Amerika

empfangen wir wieder frische Sendungen **Corned beef (gekochtes Ochsenfleisch)** ohne Knochen in Büchsen von 2, 4, 6 und 14 Pfund engl. zu kaltem Genusse präparirt.

Roast beef (gebratenes Ochsenfleisch) ohne Knochen in Büchsen von 4 und 6 Pfd. engl. zum Aufwärmen.

Der gute Anhang, den diese ausgezeichneten und billigen Fleischnahrungsmittel in allen Schichten der Bevölkerung gefunden, hat uns veranlaßt, größere Partien kommen zu lassen, die wir zu billigeren Preisen abgeben können. Probepäckchen liegen zu Diensten. Für Wiederverkäufer Ausnahmepreise. Mannheim, Juli 1877. Kiebigler & Co.

Centesimal-Brücken-Waagen, Decimal-Waagen und Viehwaagen jeder Größe, Tragkraft und Construction. Mannheimer Maschinenfabrik. Schenk, Mohr & Elsässer.

R. 295. 1. (H 62223) **Lotterie für die Kleinkinderschule in Neckarbischofsheim.** R. 286. Bei der am 2. Juli stattgehabten Ziehung wurden nachstehende 219 Gewinn-Nummern gezogen: 35, 51, 62, 75, 76, 106, 117, 121, 123, 145, 152, 162, 179, 181, 228, 253, 299, 301, 317, 333, 339, 353, 362, 367, 374, 390, 402, 403, 415, 433, 460, 462, 471, 486, 487, 523, 534, 547, 551, 553, 570, 571, 582, 585, 589, 593, 598, 623, 631, 634, 646, 651, 662, 675, 695, 712, 715, 718, 728, 738, 755, 760, 776, 777, 798, 802, 808, 810, 819, 823, 825, 826, 847, 852, 859, 867, 872, 882, 884, 892, 899, 922, 924, 942, 946, 959, 978. 1001, 07, 10, 14, 22, 1121, 25, 39, 53, 55, 56, 57, 1204, 19, 29, 50, 59, 60, 64, 70, 84, 87, 1311, 22, 40, 41, 42, 46, 51, 52, 60, 60, 95. 1402, 12, 39, 40, 58, 87, 1503, 15, 47, 48, 50, 51, 56, 73, 79, 88, 97. 1610, 20, 22, 52, 53, 57, 64, 66, 82, 83, 85, 88, 1702, 15, 42, 48, 67, 80, 81, 91. 1814, 36, 38, 75, 82. 1901, 06, 16, 18, 40, 44, 58, 70, 76, 91, 93, 98. 2007, 21, 25, 27, 31, 33, 34, 41, 46, 49, 64, 70, 73, 77, 81, 86, 91. 2104, 10, 13, 18, 22, 41, 43, 54, 58, 60, 70, 71, 83, 99. 2201, 16, 18, 29, 33, 52, 80, 90. 2308, 04, 12, 30, 44, 57.

Importirte Havana-Cigarren imittirte Havana-Cigarren bei C. W. Just & Co., Handlung der Brüdergemeine.

R. 165. 2. Baden. **Rechnen und Malen** naturgeschichtlicher Gegenstände. Adresse: Friedr. Krämer, Miniaturmaler, Baden. Proben zur Ansicht.

R. 271. 5. **Apothek.** Eine Apotheke wird baldigst zu pachten gesucht. Nähere Auskunft ertheilen die HH Christoph Keller & Cie. in Heidelberg.

R. 782. 4. **A. Streit** Robe Baumwoll-tuche und Stuhl-tuche sowie: **Erctone** verwendet in jedem Maß zu Fabrikpreisen. Etilingen.

R. 269. 3. Schopfheim. **Ofenseger,** mehrere gutgeübte, finden sofort bei hohem Lohn Arbeit bei Heinrich Gebhardt, Hainzer in Schopfheim.

Berwahrungsbefehl.

D. 452. Nr. 3268. Karlsruhe. Unter dem 12. April 1877, Nr. 1830, erging folgender Verwahrungsbefehl: Franz Josef Mastetter von Darzanden, 21 Jahre alt, lediger Tagelöhner, früher bei Rutscher Kreutzle dahier im Dienste, bestraft: 1) durch Urteil des Groß-Amtsgerichts Karlsruhe vom 22. August 1872 wegen Diebstahls mit 2 Jahren Gefängnis, sofort vollzogen, 2) durch Urteil der Groß-Strassammer des Groß. Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe vom 13. Mai 1874 wegen am 8. April d. J. verübten Diebstahls mit 6 Monaten Gefängnis, vom 25. Mai bis 25. November 1874 verbüßt, wird unter der Anschuldbildung: am 24. März d. J. dem Christian Engelmeier von Eutingen, im Dienste der Wittwe Krumm dahier (Donglasstraße Nr. 26), an dem Dienstbotenzimmer ein Paar granfarbige Hosen, im Werte von 2 M. 50 Pf., in der Absicht weggenommen zu haben, dieselben sich rechtswidrig angeeignet, auf Grund der §§ 242, 244, 248 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

R. 300. 1. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Wir bedürfen nachverzeichnete Schienenbefestigungsmaterialien, auf deren ganze oder theilweise Lieferung zur Einreichung von Angeboten eingeladen wird, und zwar: 123,000 Stück Stahlschrauben, im ungefähren Gewicht von 615,000 Kilog. 145,000 Stück Postenschrauben, im ungefähren Gewicht von 87,000 Kilog. 225,000 Stück Unterlagsplatten, im ungefähren Gewicht von 430,000 Kilog. 890,000 Stück Kloben, im ungefähren Gewicht von 244,750 Kilog. Die Angebote, in welchen der Lieferungspreis für Eintausend Kilogramm, franco Bahnhofs Mannheim, zu stellen ist, sind spätestens bis Mittwoch den 18. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, vorzuliegen, mit der Aufschrift: „Angebot auf die Lieferung von Schienenbefestigungsmaterialien“ versehen, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die näheren Lieferungsbedingungen können bei dieser Stelle entgegengenommen werden. Karlsruhe, den 5. Juli 1877. General-Direktion.

R. 299. 1. Nr. 3281. Waldshut. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die Groß. Eisenbahnverwaltung verleiht Samstag den 21. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bahnhofs in Schaffhausen einen ihr gehörigen Bauplatz in der Stadt Schaffhausen. Derselbe misst 486 Quadratmeter oder 54 Quadratrußen und ist am Süd der vorderen Bahnhofsstraße und der Hofstraße auf der Stadtseite gelegen. Kaufinteressenten werden hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß die Steuerbedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden, und vom 16. d. M. an auch bei dem Groß. Bahnamte in Schaffhausen anliegen. Waldshut, den 4. Juli 1877. Der Groß. Bezirks-Bahningenieur.

R. 301. Etilingen. **Fahrniß Versteigerung.** In Folge richterlicher Verfügung werden Montag den 9. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in der Waisenmühle dahier nachgenannte Fahrnißgegenstände öffentlich versteigert, als: 6 Pferde, 6 Pferdgeschirre, 3 Schafschirren, 5 Kühe, 1 Schwein, 2 Hühner, 1 Gans, 1 Schitten, 4 vierstännige, 1 einstänniger und 1 Kohnwagen, 300 Zentner Heu, 100 Zentner altes Eisen, 11 Stück verschiedene Fässer, verschiedene Faß und Sandgeschirre, 3 aufgerichtete Betten, verschiedene Möbel, circa 900 Zentner Kohlen, circa 10 Wagen Dung und sonst verschiedene Gegenstände. Etilingen, den 22. Juli 1877. M a n n, Gerichtsvolksgesetz.

R. 270. Nr. 1017. Freiburg. **Bekanntmachung.** Wir beabsichtigen für 3 kleinere Uebergangsrechte an die Straßenforstrelion Freiburg-Au den Eisenen D e r b a u mit einem Gesamtgewicht von etwa 6000 Kilo auf dem Commissionwege in Afford zu geben. Die Angebote sind schriftlich bis längstens Samstag den 14. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzureichen, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsicht anliegen. Freiburg, den 29. Juni 1877. Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspection. Diez.

R. 287. Kenzingen. **Bekanntmachung.** Zur Aufhebung des Lagerbuches der Gemarkung Grafenhausen, Amtsbezirk Etenheim, ist Tagfahrt auf Dienstag den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Grafenhausen anberaumt. Die Grundeigentümer dieser Gemarkung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in genannter Tagfahrt zu bezeugen. Kenzingen, den 5. Juli 1877. S p a h r, Bezirks-Geometer.

R. 271. 1. Nr. 22,619. Beim Amtsgericht Freiburg Stelle für einen tüchtigen Altuar frei bis Mitte oder Anfang September d. J. Gehalt 1050—1100 M. R. 298. 1. Donauersingen. Bei uns ist abso eine Gebiltsstelle mit einem Gehalte von 1000 Mark zu besetzen. Bewerber aus der Gegend der Kantonsgebühren wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden. Donauersingen, den 6. Juli 1877. Fürstlich Fürstbergische Hauptplasse. (Mit einer Beilage.)

Bekanntmachung.

R. 286. 1. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Wir bedürfen nachverzeichnete Schienenbefestigungsmaterialien, auf deren ganze oder theilweise Lieferung zur Einreichung von Angeboten eingeladen wird, und zwar: 123,000 Stück Stahlschrauben, im ungefähren Gewicht von 615,000 Kilog. 145,000 Stück Postenschrauben, im ungefähren Gewicht von 87,000 Kilog. 225,000 Stück Unterlagsplatten, im ungefähren Gewicht von 430,000 Kilog. 890,000 Stück Kloben, im ungefähren Gewicht von 244,750 Kilog. Die Angebote, in welchen der Lieferungspreis für Eintausend Kilogramm, franco Bahnhofs Mannheim, zu stellen ist, sind spätestens bis Mittwoch den 18. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, vorzuliegen, mit der Aufschrift: „Angebot auf die Lieferung von Schienenbefestigungsmaterialien“ versehen, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die näheren Lieferungsbedingungen können bei dieser Stelle entgegengenommen werden. Karlsruhe, den 5. Juli 1877. General-Direktion.

R. 299. 1. Nr. 3281. Waldshut. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die Groß. Eisenbahnverwaltung verleiht Samstag den 21. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bahnhofs in Schaffhausen einen ihr gehörigen Bauplatz in der Stadt Schaffhausen. Derselbe misst 486 Quadratmeter oder 54 Quadratrußen und ist am Süd der vorderen Bahnhofsstraße und der Hofstraße auf der Stadtseite gelegen. Kaufinteressenten werden hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß die Steuerbedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden, und vom 16. d. M. an auch bei dem Groß. Bahnamte in Schaffhausen anliegen. Waldshut, den 4. Juli 1877. Der Groß. Bezirks-Bahningenieur.

R. 301. Etilingen. **Fahrniß Versteigerung.** In Folge richterlicher Verfügung werden Montag den 9. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in der Waisenmühle dahier nachgenannte Fahrnißgegenstände öffentlich versteigert, als: 6 Pferde, 6 Pferdgeschirre, 3 Schafschirren, 5 Kühe, 1 Schwein, 2 Hühner, 1 Gans, 1 Schitten, 4 vierstännige, 1 einstänniger und 1 Kohnwagen, 300 Zentner Heu, 100 Zentner altes Eisen, 11 Stück verschiedene Fässer, verschiedene Faß und Sandgeschirre, 3 aufgerichtete Betten, verschiedene Möbel, circa 900 Zentner Kohlen, circa 10 Wagen Dung und sonst verschiedene Gegenstände. Etilingen, den 22. Juli 1877. M a n n, Gerichtsvolksgesetz.

R. 270. Nr. 1017. Freiburg. **Bekanntmachung.** Wir beabsichtigen für 3 kleinere Uebergangsrechte an die Straßenforstrelion Freiburg-Au den Eisenen D e r b a u mit einem Gesamtgewicht von etwa 6000 Kilo auf dem Commissionwege in Afford zu geben. Die Angebote sind schriftlich bis längstens Samstag den 14. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzureichen, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsicht anliegen. Freiburg, den 29. Juni 1877. Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspection. Diez.

R. 287. Kenzingen. **Bekanntmachung.** Zur Aufhebung des Lagerbuches der Gemarkung Grafenhausen, Amtsbezirk Etenheim, ist Tagfahrt auf Dienstag den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Grafenhausen anberaumt. Die Grundeigentümer dieser Gemarkung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in genannter Tagfahrt zu bezeugen. Kenzingen, den 5. Juli 1877. S p a h r, Bezirks-Geometer.

R. 271. 1. Nr. 22,619. Beim Amtsgericht Freiburg Stelle für einen tüchtigen Altuar frei bis Mitte oder Anfang September d. J. Gehalt 1050—1100 M. R. 298. 1. Donauersingen. Bei uns ist abso eine Gebiltsstelle mit einem Gehalte von 1000 Mark zu besetzen. Bewerber aus der Gegend der Kantonsgebühren wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden. Donauersingen, den 6. Juli 1877. Fürstlich Fürstbergische Hauptplasse. (Mit einer Beilage.)

R. 286. 1. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Wir bedürfen nachverzeichnete Schienenbefestigungsmaterialien, auf deren ganze oder theilweise Lieferung